

Genius erkannte er alle Eigenthümlichkeiten dieses Schauplazes, alle Vortheile seiner Stellung, alle Fehler des Gegners. Der König von Baiern erhielt die Versicherung, daß er vor Ablauf von wenigen Tagen in seine Hauptstadt werde zurückkehren können. „Es ist eine Berechnung von Stunden, — sagte er — zwischen dem 18., 19. und 20. wird die Sache Deutschlands entschieden seyn.“ Und diese Weissagung ging furchtbar in Erfüllung.

Napoleon schlug zuerst den Erzherzog Ludwig und den General Hiller, welche zwei Divisionen von der Armee des Erzherzogs Karl commandirten, bei Lhann und Abensberg (19. und 20. April), und schnitt sie von der Hauptarmee ab; am 21. nahm er nach einem kurzen Treffen Landshut ein. Von Landshut zog er sich wieder rückwärts. Der Erzherzog hatte bei Ekmühl vier Hauptcorps seiner Armee versammelt. Napoleon kam vor Ekmühl am 22. um zwei Uhr Nachmittags an. Der Kampf begann unverzüglich und dauerte bis zu Einbruch der Nacht. Die Oesterreicher, auf allen Punkten geschlagen, zogen sich in größter Verwirrung zurück; selbst der Erzherzog verdankte seine Rettung nur der Schnelligkeit seines Pferdes. — Das österreichische Heer hatte sich bei Regensburg concentrirt; allein der Erzherzog Karl fand es nicht für rathlich, eine neue Schlacht zu wagen, und entschloß sich, wieder über die Donau zurück nach Böhmen zu gehen, in der Hoffnung, daß es ihm durch einen Eilmarsch auf dem linken Ufer gelingen würde, sich auf dem rechten Ufer so zeitig wieder zu postiren, so daß er die Hauptstadt Oesterreichs decken könne. Er passirte die Donau unter dem Feuer der feindlichen Batterien, während der Marschall Lannes Regensburg mit stürmender Hand einnahm. — Napoleon ließ hierauf die Ueberreste der Corps des Erzherzog Ludwig und des General Hiller verfolgen, die einzigen französischen Truppen, die auf dem rechten Donauufer geblieben waren; sie mußten in dem blutigen Treffen bei Ebersberg der Uebermacht weichen und sich bis Krems auf dem linken Donauufer zurückziehen. Sonach stand dem Feinde seine wohlbekannte Siegesstraße längs der Donau nach der Kaiserstadt offen.

Napoleon hatte die Hauptschläge dieser Tage mit durch deutsche Truppen gethan, in deren Mitte er sich befand, deren Tapferkeit er immer zu schätzen wußte, und deren Muth er durch jene Anreden entflammte, die lange Zeit unschlbare Orakel waren,